

# Zum toten Bruder nach Wien

„Schmidt ist tot“, eine mörderische Geschichte über dunkle Familiengeheimnisse von Raoul Biltgen

VON MARCEL KIEFFER

**Wie verknüpft man eine komplizierte Familiengeschichte mit einem diabolischen Polizei-Komplotz zu einem spannenden, wenn auch eher sich in psychologischen Tiefen ausweitenden Kriminalroman? Raoul Biltgen zeigt in seinem neuen Buch „Schmidt ist tot“, wie es geht.**

Der in Österreich lebende und arbeitende Luxemburger Autor und Schauspieler hat eine Vorliebe für vor allem in mentalen Dimensionen angesiedelte Geschichten mit einem evidenten Spannungsfaktor. War eben dieser Faktor in Biltgens letztem Buch „Jahundertssommer“ eher hintergründig – eine frustrierende Liebesbeziehung mit suizidärem Einschlag –, so wird er in „Schmidt ist tot“ von echten finsternen Mordgesellen verkörpert. In den Gassen Wiens, in der waldreichen Umgebung des ungarischen Balaton-Sees und nicht zuletzt in gedanklichen Rückblenden an eine wohl nicht allzu glückliche Kinder- und Jugendzeit in Luxemburg situiert



Raoul Biltgen  
„Schmidt ist tot“  
Verlag Wortreich  
293 Seiten

ISBN: 978-3-903091-31-3

Raoul Biltgen eine in eine Art von „roman noir“ mündende Geschichte, die sich dennoch vor allem in der inneren Welt ihrer zentralen Figur abspielt und sich dort in der Wahrnehmung einer menschlichen Entfremdung zwischen zwei ungleichen Brüdern verdichtet.

## Späte Suche nach dem Alter Ego

In seinem lakonischen, sparsamen, schnell auf den Punkt führenden und unmittelbar die Gefühls- und Gedankenwelt seiner Figuren offenlegenden Stil erzählt Raoul Biltgen in „Schmidt ist tot“ die Geschichte von zwei in Luxemburg aufgewachsenen Brüdern, die nie wirklich zusammenfanden und deren Lebenswelten sich erst dann kreuzen, als der eine, von Fragen und Zweifeln geplagt, am Grab des anderen steht. Von einem mysteriösen Anrufer der Wiener Polizei über den Tod seiner Bruders René informiert, ist Patrick ungläubig in die österreichische Hauptstadt gereist. War der gegen seinen Vater rebellierende Bruder, der in Wien Kunst studierte, dort zum Drogenhändler, Waffenschieber, zum Terroristen gar geworden? Sein mysteriöser Tod in einer Polizeizelle wirft Fragen auf. Vieles an der offiziellen Darstellung kommt Patrick wenig glaubhaft vor; mit Engl, René's Ex-Freundin, ermittelt er deshalb auf eigene Faust.

Es ist sicher nicht die vordergründige kriminelle Handlung, die diese – minimalistisch erzählte – Novelle zu einem besonderen Leseerlebnis macht. Tatsächlich ist sie eher grob gestrickt als zusammenhängend und glaubwürdig konstruiert. Ihr Interesse und Spannung gar schöpft die Geschichte dafür aus der geschickten Darstellung einer sich in mentalen, gedanklichen Dimensionen letztlich offenbarenden gescheiterten Bruderbeziehung. „Schmidt ist tot“ handelt von der späten, zu



Der in Wien lebende Luxemburger Raoul Biltgen hat ein bewegendes Buch geschrieben.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

späten Suche nach dem alter ego, von einer sich hinter spießigen Familiengeheimnissen verbergenden menschlichen Tragik in einer mehr denn je entmenslichten Welt. Es ist in diesen Sphären, wo die feinfühligke, in ihrer realistischen Unmittelbarkeit auch schonungslose Erzählkunst von

Raoul Biltgen am nachhaltigsten zum Ausdruck kommt. Der Tod ist in „Schmidt ist tot“ allgegenwärtig. Das beherrschende Thema aber ist die schmerzliche, späte Einsicht angesichts einer verfehlten Chance an der Seite eines bis zuletzt fremd geliebten Bruders. Ein bewegendes Buch.